

Universität	Maßnahmen/Vorhaben
Universität Wien	C1.3.4.12: Soziale Dimension. First Generation Studierende brauchen eine nachhaltige Begleitung in und durch die Universität. An der Universität Wien werden viele Schritte gesetzt, um Kinder aus Familien ohne akademischen Hintergrund frühzeitig mit der Universität vertraut zu machen (von Kinderuni [on Tour] bis zu Führungen). Studierende, die den Einstieg in das Studium geschafft haben, werden unter anderem über Mentoringprogramme auch im Studium begleitet und Evaluierungen zeigen, dass First Generation Studierende betreffend Studienerfolg und Studiendauer nicht schlechter als Studierende aus akademischen Familien abschneiden (siehe universitätsweite Vollerhebung EVUS, Studierendensozialerhebung). Daher ortet die Universität Wien hier eine über den gesamten Bildungssektor zu sehende Thematik, die nicht allein auf die Universitäten beschränkt sein kann. Die Weichen in Bezug auf den Studienwunsch werden in den Schuljahren gestellt. Die Universität Wien will daher bei dieser Thematik den Fokus auf das „Onboarding“ legen. So soll durch die Integration der Thematik in die Lehrer*innenbildung ein institutioneller Brückenschlag über die Bildungseinrichtungen geschehen, auch durch eine Kooperation mit der Stadt Wien. Angestrebt wird der Einsatz von OSA und uni:check in den Schulen unter besonderer Berücksichtigung der MINT-Fächer. C1.3.4.13: Schwerpunktprojekte für potentielle First Generation Students. Jugendlichen, deren Eltern kein Studium/keine Matura haben (First Generation), möchte die Universität Wien mit einem ganzjährigen, niederschweligen Beratungsangebot für Jugendliche die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt bieten. Dieses Beratungsangebot dient auch als Hub für weitere Anlaufstellen, mit Intensivberatungsplätzen und mit offenen Formaten, bei denen Studierende z.B. mit Migrationshintergrund als Role Mo-dels hinzugezogen werden. Mit dem Projekt „Von der Schule ins Studium“ wird ein Bud-dysystem mit Lehramtsstudierenden entwickelt, das First Ge-neration Jugendliche in der letzten Phase der Schule begleitet. Jugendliche entdecken und erleben Uni, Lehramtsstudierende lernen Methoden des Empowerments und professioneller Begleitung. Es wird ein Praxismodell entwickelt (Reichweite bis zu 150 Schüler*innen pro Jahr).
Universität Graz	Vorhaben C1.3.4 wird unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Dimension ausgeweitet (siehe S. 44): - Evaluierung und Ausbau des Tutoringprogramms; - Ausbau der individuellen Beratungen; - Studienverlaufsanalysen für Curricula werden unter besonderer Berücksichtigung der sozialen Dimension mit den Verantwortlichen diskutiert; - Lehrmaterialien für einen reflexiven Umgang mit sozialer Ungleichheit im Lehramt(ssstudium) werden in der Lehre eingesetzt und der Praxis als OER zur Verfügung gestellt (siehe S. 11) Vorlage der weiterentwickelten Strategie zur sozialen Dimension (genannt auf S. 11) und Bericht über bereits erfolgte Umsetzungsschritte
Universität Innsbruck	C1.3.4.1: Barrierefreiheit/Aspekte der Inklusion in der digitalen Lehre. Diversitätssensible Lehre – Erweiterung des bestehenden Angebots der Personalentwicklung C1.3.4.2: Prae (VorBildung): Verbesserung des Angebots vor und im unmittelbaren Schnittstellenbereich Schule- Universität: - Erfolgreiche Formate wie Pop-up-University, Unsere Uni vor Ort, junge Uni, Talentescout, Sommertechnikum MINT etc., - Studieninformation und -beratung, - Angebot an Aufbau- und Brückenkursen, - Schwerpunktsetzung zur Erhöhung des Frauenanteils in MINT-Studien,insbesondere in Informatik. Syn (AusBildung): Studienorientierung und Mentoring zur Verbesserung von - Studienorganisation, - Studienfortschritt, - Studierendeneinbindung
Universität Salzburg	C1.3.4.8: Soziale Dimension: Studieneinstieg. Neukonzeption des zentral organisierten Welcome Day; dezentrale Begleitungs- und Unterstützungsangebote für Studienanfänger*innen an den Fachbereichen bzw. Fakultäten im Rahmen bzw. mit den Studieneingangs- und Orientierungsphasen C1.3.4.9: Soziale Dimension: On Track. Bessere soziale Vernetzung der Studierenden und Unterstützung in schwierigen Studienabschnitten mit dem langfristigen Ziel einer höheren Identifikation mit dem eigenen Studium und einer entsprechenden Prüfungsaktivität (u.a. durch Mentoring, Coaching, Training, innovative Unterstützungsangebote und kooperative Lernformen) C1.3.4.10: Soziale Dimension: Lernräume für Studierende. Die Studierenden sollen an den verschiedenen Universitätsstandorten bessere Arbeitsbedingungen durch individuell oder in Gruppen nutzbare Lernorte vorfinden C1.3.4.13: Steigerung der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen. Weiterentwicklung bestehender Informations- und Förderungsinstrumente zur Steigerung der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen mit besonderem Schwerpunkt bisher unterrepräsentierter Gruppen
Technische Universität Wien	A2.2.4: Operative Umsetzung der Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung. Grundsätzliches. Die TUW bekennt sich zur Umsetzung der „Nationalen Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung“ um unterrepräsentierten Gruppen Chancengerechtigkeit zu ermöglichen. In sämtlichen Vorhaben der LV wird daher auf diesen Aspekt geachtet. <u>Aktionslinie 1:</u> Qualität und Zugänglichkeit von Informationsangeboten verbessern (siehe C1.3.4.1.). Entwicklung von zielgruppengerechtem Informationsmaterial zum Studienangebot sowie von Werbestrategien zur Erreichung unterrepräsentierter Gruppen. <u>Aktionslinie 2:</u> Outreach-Aktivitäten und heterogenitätssensible Studienberatung (siehe auch A2.2.1.). Auch für MINT-ferne Bevölkerungsgruppen soll die TUW attraktiv und zugänglich sein. Die schon erprobten Maßnahmen aus A2.2.1. „Scientific Literacy“, wie die Zusammenarbeit mit Brennpunktschulen und Sommerworkshops für Mädchen (TECHNIKE), werden um ein an der TUW gegründetes Netzwerk „TU All Inclusive“ erweitert, das auf eine verstärkte Zusammenarbeit aller engagierten Mitarbeiter_innen der TUW setzt, um Synergien zu nutzen und die Aktivitäten zur Technik- und Wissenschaftsvermittlung der TUW sichtbarer zu machen. Dazu sind zusätzlich folgende Maßnahmen geplant: - „Tag der offenen Türen“ – neu; - Laufende Kommunikation über Aktivitäten des Netzwerks; - Anschauliche und übersichtliche Zusammenfassung aller MINT Aktivitäten. <u>Aktionslinie 3:</u> Anerkennung und Validierung nicht- formaler und informeller Kompetenzen. Erarbeitung von Leitfäden als Unterstützung für die Studiendekan_innen für die Anerkennung und Validierung nicht-formaler und informeller Kompetenzen. <u>Aktionslinie 4:</u> Einstieg ins Studium erleichtern (siehe auch Vorhaben C1.3.4.1.). Die TUW unterstützt Studierende zu Studienbeginn durch 1. Durchführung von Mentoring für Studierende des ersten Studienjahres durch höhersemestrige Studierende mit dem Fokus - Erleichterung des Übergangs Schule – Studium mit besonderem Fokus auf AHS-Absolventen_innen; - Spezielle Unterstützung von unterrepräsentierten Gruppen z.B. „First Academics“ bzw. Personen mit nicht traditionellem Hochschulzugang; 2. Außerordentliches Studienprogramm für Menschen mit Fluchthintergrund (MORE) 3. Verstärkte Förderung der Studierendenvernetzung durch gezielte Veranstaltungen und mit Unterstützung eines digitalen „Lerngruppenfinders“ zur Förderung der Integration im Universitätsalltag. Spezielles Augenmerk liegt hier auf „First Academics“ und unterrepräsentierte Gruppen; 4. Möglichkeit für Studierende in einem eigenen personalisierbaren „Cockpit“ in der Campussoftware TISS unter Berücksichtigung der sozialen Dimension Feedback über ihren individuellen Studienerfolg zu bekommen ebenso wie Vorschläge zur Studiengestaltung und Supportangebote; 5. Schulung und Sensibilisierung von Lehrenden – speziell für LV zu Studienbeginn – in Aspekten der sozialen Dimension, Barrierefreiheit und inklusiver Lehre; 6. Monitoring der StEOP und Definition von Maßnahmen zur Förderung der Studienaktivität in den ersten Semestern, auch in Hinblick auf die Umsetzung der UG Novelle. <u>Aktionslinie 5:</u> Studienorganisation und Qualität der Lehre (siehe C1.3.4.5. und A3.2.2). Basierend auf Ergebnissen und Erkenntnissen aus Evaluation, Peer Review und Monitoring sowie ergänzenden Berichten (SOLA, Prüfungs-Inaktivität, StEOP, Peer Review) werden konkrete Maßnahmen und Strategien entwickelt, um, wo notwendig, die strukturelle Studierbarkeit gezielt zu verbessern. Die TUW unterstützt Studierende außerdem während des Studiums durch - ein psychosoziales Beratungsangebot; - Sensibilisierungsmaßnahmen für Studierende in Aspekten der sozialen Dimension, Barrierefreiheit und Inklusion (Veranstaltungen und Schulungsangebote); - Antidiskriminierungsmaßnahmen (z.B. TU Wien ALLY* Netzwerk). Im Rahmen der Weiterentwicklung des hochschuldidaktischen Angebots für Lehrende erfolgt die Entwicklung eines Zertifizierungslehrgangs „Didaktik für Lehrende“, der neben der sozialen Dimension auch barrierefreiheitsrelevante Aspekte der Lehre berücksichtigt. <u>Aktionslinie 6:</u> Vereinbarkeit des Studiums mit anderen Lebensbereichen erhöhen (siehe C1.3.4.6). Ein spezielles Augenmerk bei der Umsetzung der Digitalisierung in der Lehre wird auf die soziale Dimension gerichtet. Ebenso werden Barrierefreiheit und inklusive Lehre als grundlegendes Kriterium exzellenter Lehre festgelegt. Aufbau eines Angebots von digitalen Lernmaterialien für die - Angleichung des Wissenstands an die gegebenen Anforderungen, die aufgrund der unterschiedlichen schulischen Vorbildungen bzw. der sozialen Dimension nicht oder ungenügend gegeben sind als gezielte Maßnahme um einen erfolgreichen Studieneinstieg für alle zu ermöglichen; - Unterstützung von Studierenden mit Betreuungspflichten oder beruflichen Verpflichtungen durch asynchrone Formate oder die Nutzung digitale Medien zur Bereitstellung von Lernmaterialien. Vernetzung von Studierenden. Gezielte Förderung der Vernetzung von Studierenden soll eine schnelle – auch soziale – Integration in das universitäre Umfeld ermöglichen. Digitale Medien sollen hier gezielt zum Einsatz kommen (z.B: Plattform zum Austausch von Lernmaterialien). Lehrräume werden auch zur Nutzung als Lernräume für Studierende angeboten um die Universität als Ort zum inklusiven Lehren und Lernen zu stärken – die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit wird niederschwellig in der Campussoftware TISS dargestellt. Ein digitaler „Lerngruppenfinder“ fördert zudem die Vernetzung der Studierenden untereinander

Technische Universität Graz	A2.2.2: IDuK (Integration von Diversität in den universitären Kernfunktionen): Partizipative, agile Weiterentwicklung der Strategie IDuK mit Fokus auf den Aufbau von Diversitätskompetenzen für alle Angehörigen der TU Graz, insbesondere von Lehrenden, Forschenden, Schlüsselkräften in der Verwaltung und Studierenden. Das langfristige Ziel ist es, eine diversitätsbewusste Gesamtorganisation zu schaffen, die entsprechend der HSK Empfehlungen der Hochschulkonferenz diversitätskompetentes Handeln, Lehren, Forschen und Managen als Norm in ihre Kultur angenommen hat. Folgende konkrete Maßnahmen sind dafür geplant: ☐ Kompetenzlehrgang für Wissenschaftler*innen der TU Graz in 6 Modulen; Durchführung alle 2 Jahre ab dem WS 2021/22 Absolvent- *innen fungieren als Change Agents und Berater*innen von fakultätsspezifischen Initiati-ven; ☐ Zielgruppenspezifische punktuelle Angebote für Angehörige der TU Graz zu aktuellen Diversitätsthemen - (3. Geschlechteroption, Critical Whiteness, Soziale Dimensionen) ein Workshop/Semester; ☐ Zusatzzertifikate für Studierende über die Teilnahme an gender- und diversitätsbezogenen Lehrveranstaltungen im Wahl- und Wahlpflichtkatalog der TU Graz im Ausmaß von 16 ECTS (mit WS 2022); ☐ Ringvorlesung zur Sichtbarmachung von diversitätsbezogener Forschung an allen Fakultäten, jeweils im Sommersemester (mit Start SS 2022), Verstetigung der Angebote; ☐ 3monatige Gastprofessur mit Gender- und/oder Diversitätsschwerpunkt kompetitive Ausschreibung unter den Fakultäten; ☐ Anti-Bias-Training für Mitglieder von Berufungskommissionen (in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen) im iMooX; ☐ Integration von Gender- und Diversitätswissen in Vorlesungen erster Studienrichtungen (bis 2024: Um die Integration von GuD Wissen Schritt für Schritt in alle Studienrichtungen zu integrieren, werden (in Kooperation mit dem VR Lehre) Informationen und Schulungen für die Stukos und Cuko aufbereitet, der Erwerb von GuD-Kompetenzen im Rahmen der Teaching Academy ausgebaut und erste Vorlesungen für ausgewählte Studienrichtungen entwickelt. ☐ Ausbau der Online-Plattform für Sex-, Gen-der- und Diversitätsbewusste Forschung (Kooperationsprojekt mit der Meduni Graz) ☐ Begleitende Sensibilisierungsmaßnahmen zur Einführung der 3. Geschlechterkategorie und baulicher Maßnahmen A2.2.3 Frauen- und Familienförderprogramm (Kinder, Jugendliche, Studentinnen, Wissenschaftlerinnen, Mitarbeiterinnen). Die Anzahl der Frauen wird in jenen Fachbereichen und Hierarchieebenen erhöht, in denen sie unterrepräsentiert sind (vertikale und horizontale Segregation). Zusätzlich werden bei den Kinder- und Jugendaktivitäten, die die TU Graz setzt, Angebote für jene Gruppen geschaffen bzw. verstärkt, die in der Studierendenpopulation unterrepräsentiert sind. Dies umfasst neben der Geschlechtersegregation insbesondere auch die soziale und ethnische Segregation. 3.1. Fortführung und Ausbau der Frauenfördermaßnahmen im Kinder- und Jugendbereich: Um allen Kindern und Jugendlichen einen gleichberechtigten Zugang zu Technik und Naturwissenschaften zu ermöglichen – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Staatsbürgerschaft etc. (SDG 4, insbesondere 4.1. und 4.3.) werden zusätzlich folgende Maßnahmen gesetzt: - Schaffung einer TU Graz Dach-Marke für Kinder- und Jugendaktivitäten, um bereits gut etablierte wie auch erfolgreich pilotierte Maßnahmen TU Graz-weit unter einem Dach zusammenzufassen. - Verstetigung der Anlaufstelle für die zent-rale Koordination aller Aktivitäten mit und für Schulen: (siehe auch C1.3.4.2). - Verstetigung und Ausbau der TUIit Work-shops Kostenlose, analoge und virtuelle Schulworkshop-Formate ab der Volksschule (Ziel: 60 WS/Jahr) gemeinsam mit Lehr- & Lerntechnologien. - Ausbau und Verstetigung der analogen und virtuellen Beratungsformate für Studieninteressierte (inkl. Erneuerung des Messestandes). - Verstetigung der diversitätsbewussten Didaktik-Ausbildung für Studienberater*innen der TU Graz. - Einrichtung eines MINKT-Labors für Workshops. Um Synergien zu nutzen und Ressourcen zu optimieren, wird dieser Raum im Rahmen einer breiten, TU Graz-internen Initiative zur Schaffung universell nutzbarer Räume geschaffen (in Kooperation mit Bibliothek, ZID, LLT, BiB, Sprachen und Schlüsselkompetenzen, BGF, BGM). - Verstetigung der TU Austria Kooperationsprojekte zur Förderung von Mädchen in die/der Technik: - „Technikerinnen der Zukunft“, - TU Austria FIT-Kongress 3.2. Fortführung und Ausbau der Karriereförderung für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen, insbesondere: - Verstetigung des 2jährigen Leading Women Programmes auf Basis der bisher durchgeführten Programmdurchgänge, ein Durchgang pro Leistungsvereinbarungsperiode, Absolventinnen fungieren als Change Agents und übernehmen vermehrt Führungsaufgaben. A2.2.5: Barrierefreie Universität C1.3.4.1: Studierbarkeit / Prüfungsaktivität / Lernperformance: Die im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarungsperiode gestarteten Vorhaben zur Steigerung der Prüfungsaktivität bzw. Verbesserung der Studierbarkeit werden konsequent weiterverfolgt. Folgende Schwerpunkte werden gesetzt: - Einsatz von studentischen Mitarbeiter*innen in zusätzlichen Lernangeboten; - Durchführung von Studierendenbefragungen; - Maßnahmen zur Optimierung der Raumverwaltung; - Verbesserung der Kommunikation mit Lehrenden und Studierenden; - Aktivitäten im Bereich Barrierefreiheit (siehe A2.2.5); - Umsetzungen von Änderungen im Rahmen der UG-Novelle (insb. Anerkennungen, Beratungen); - Weiterführung bzw. Weiterentwicklung des qualitätssichernden Steuerungskreislaufs zu Studierbarkeit (Strukturen und Verfahren zur Förderung des Studienfortschritts), insbesondere zur angemessenen Verteilung der ECTS-Punkte in Curricula und einzelnen Lehrveranstaltungen Die im Rahmen mehrerer LV-Vorhaben geplante Umsetzung von Maßnahmen zur sozialen Dimension werden laufend gemonitort und evaluiert. Ein Gesamtbericht wird die institutionelle Zusammenführung aller Vorhaben darlegen C1.3.4.2: Guided Start für Studieninteressierte und Anfänger*innen C1.3.4.3: Studienabschlussphase / wiss. Arbeiten C3.3.3.1: Anerkennung und Anrechnung von formalen und non-formalen Kompetenzen. Einrichten einer zentralen LLL Koordinationsstelle für die Anrechnung und Anerkennung von formalen und non-formalen Kompetenzen im Rahmen von Weiterbildungsangeboten Prozessdesign und Pilotierung im Rahmen des Weiterbildungsprogrammes im Bereich „Digital Transformation“
Montanuniversität Leoben	A2.2.1: TUA Frauenförderprogramm: Fortführung und Ausbau der Frauenfördermaßnahmen mit Schwerpunkt Mädchen in die/der Technik C1.3.4.10: Erhöhung der MINT-Studienanfänger/innen (u.a. Lehr-Lernlabors): Fortführung und Intensivierung des Marketings mit besonderem Augenmerk auf Schulklassen unter Berücksichtigung der sozialen Dimension (insb. Geschlecht, Bildungshintergrund) A4.2.3: Didaktikausbildung für Lehrende, unter besonderer Berücksichtigung der E-Didaktik: Konzepterarbeitung und Umsetzung der Einbindung von Lernumgebungen zur Unterstützung von Gruppen mit speziellem Bedarf wie z.B.sprachliche Defizite, Beeinträchtigungen, Betreuungspflichten (Junge Wissenschaftler*innen sollen in ihrer Lehrfähigkeit entwickelt werden) C1.3.4.2: Studienabschluss- und Ex-Matrikelbefragung: Dokumentation zur Erhebung der Einflüsse sozialer Aspekte auf den Studienabschluss bzw. Studienabbruch
Universität für Bodenkultur Wien	A2.2.1: Entwicklung einer „Strategie zur sozialen Dimension an der BOKU“ für einen integrativen Zugang und eine breitere Teilhabe / Strategievorhaben A2.2.3: Verbesserung der Situation für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Ausweitung der Barrierefreiheit A2.2.2: Gleichstellungsarbeit und Verbreiterung der Gender und Diversitätskompetenz für alle Angehörigen in Studium / Lehre / Forschung / Verwaltung
Veterinärmedizinische Universität Wien	A2.2.3 (GSV 7): Maßnahmen zur Steigerung der Diversität und sozialen Dimension: Outreach Maßnahmen zur Steuerung der Studierendenzusammensetzung im Kontext der sozialen Di-mension und Diversität A3.2.2 (GSV 7): Tracking der Studierenden: Tracking von Studierenden (auch hinsichtlich soz. Dimension– siehe Strategie), stärkeres Verschneiden der Evaluierungsergebnisse, Verschneiden auch von Kompetenzcheck mit Prüfungsleistungen C1.3.4.2: Maßnahmen zur Sozialen Dimension. Ausbau der strategischen und inhaltlichen Weiterentwicklung E-Learning A2.2.5 GSV 2: Beitrag zur tierärztlichen Versorgung im Rahmen von VetmedRegio. Die Vetmeduni leistet ihren Beitrag zur zukünftigen tier-ärztlichen Versorgung gemeinsam mit den StakeholderInnen A3.2.5: Zwischenevaluierung durch die EAEVE. Evaluierung der Indikatorenerreichung und des Umset-zungsstands der Empfehlungen aus 2019 A2.2.2: VetmedRegio: Stärkung der Bedeutung der Veteri-närmedizin als One Health Vorbild in der Gesellschaft Vetmeduni goes Hybrid-Mobil
Wirtschaftsuniversität Wien	C1.3.4.8: Umsetzung der Strategie zur sozialen Dimension in Studium und Lehre, sowie regelmäßige Evaluierung der Maßnahmen. Die in der Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 entwickelte WU Strategie zur sozialen Dimension in Studium und Lehre wird laufend umgesetzt, sowie die enthaltenen Maßnahmen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit evaluiert. Im Jahr 2021 wurde ein Webinar zur Steigerung der Diversitätskompetenz von Lehrenden entwickelt. Diversitätskompetenzen sind gerade in Lehrveranstaltungen mit starken gruppendynamischen Elementen notwendig. Daher wird das 2021 entwickelte Webinar evaluiert und adaptiert C1.3.4.11: Etablierung eines Supportprogrammes für den Übergang vom Schul- in den Hochschulsektor. Das Programm richtet sich an prospektive Studierende, die sich bereits für ein Studium entschieden haben und bei dem Bildungsübergang Unterstützung brauchen, insbesondere FGS, Teilnehmer/innen des VSL, Personen aus bildungsfernen Schichten. In mehreren Modulen werden die TN durch das letzte Schuljahr begleitet und im 1. Studienjahr in ein bestehendes Supportprogramm (Mentoring, 1st year communities) eingebettet.
Universität Linz	A3.2.5: Double Blind: Externe Begutachtungen von Programmen und Lehrveranstaltungen. Durchführung von externen Begutachtungen (mit besonderem Fokus auf Studierbarkeit, digitalen Lernaspekten sowie heterogenitätssensibler Lehre) in weiteren ausgewählten Studien (inklusive eines Doktoratsstudiums) und Lehrveranstaltungen C1.3.4.1: Optimierung Studieninformation und Erhöhung Diversität (Herbst 2023: Bericht über geplante (Informations-)Maßnahmen). Entwicklung von standortspezifischen (Informations-)Maßnahmen zur Erhöhung der Diversität unter Einbeziehung relevanter Informationen aus ATRACK für Studieninteressierte, um besonders Studienwerber*innen aus unterrepräsentierten und bildungsfernen Gruppen zu adressieren, insbesondere im Kontext des Studiums Humanmedizin und eventueller Schwellenangst vor dem Aufnahmetest C1.3.4.4: Future Learning Experience: Maßnahmen zur didaktischen Unterstützung der Lehrenden. Weiterentwicklung des didaktischen Schulungsprogramms im Bereich Lehrveranstaltungstypen, Prüfungsformate und digitale bzw. hybride Lehre und Prüfungen sowie lernergebnisorientierter Gestaltung und genderkompetente, inklusive bzw. heterogenitätssensitive Lehre C1.3.4.6: Fortführung der Kooperation mit der FU Hagen (Herbst 2023: Bericht zur Fortführung der Kooperation). Zusammenarbeit in der verlängerten Kooperation mit der FU Hagen

Universität Klagenfurt	A.2.2.2: Absolvierung des Audits „Vielfalt gestalten“. Initiierung und Durchführung des Diversity-Audits „Vielfalt Gestalten“ in den Bereichen Verwaltung, Lehre, Forschung und Infrastruktur, begleitet vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit einer Gesamt-dauer von zwei Jahren A.2.2.4: Förderprogramm Be First! Maßnahmen zur weiteren Hebung der Zahl der First Academics (unter bes. Berücks. der M[I]N[T]-Fächer): Unterstützung dieser Zielgruppe vor dem und während des Studiums iRd auszubauenden und zu verstetigenden Mentoring-Programms Be First! A.2.2.6: Erarbeitung einer integrierten institutionellen Strategie zur sozialen Dimension. Erarbeitung einer integrierten institutionellen Strategie (zwecks „Social Dimension Mainstreaming“), das vor allem die Komponenten Digital, StudErfolg und QuaLehre umfassen soll C1.3.4.2: Erfolgreich Studieren. Entwicklung und Umsetzung weiterer Maßnahmen, um den Studienerfolg zu fördern (die Prüfungsaktivität zu fördern – unter besonderer Berücksichtigung der StEOP) C1.3.4.3: Qualität in der Lehre. Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Kompetenzen und administrative Unterstützung der Lehrenden unter Berücksichtigung der E-Didaktik, Maßnahmen zur Hebung des Stellenwerts der Lehre C1.3.4.4: Digitale Lehre. Qualitätsvolle und -gesicherte Ergänzung der Präsenzh Lehre durch digitale Formate des Lehrens und Lernens, Einrichtung eines Kompetenzzentrums für digitales Lehren und Lernen (abhängig von der Einwerbung von Stiftungsmitteln)
Medizinische Universität Wien	C1.3.4.6: Weiterführen der Maßnahmen zu Social Dimension Mainstreaming – Analyse Sozialstruktur (GUEP 3, 6, 7b, EP pp 51, 52). Analyse Sozialstruktur MedAT-Bewerber/innen und Abbau von sozialen Barrieren (u.a. durch Kooperation mit Bundesländern) C1.3.4.15: Weiterführen der Maßnahmen zu Social Dimension Mainstreaming – Soziale Dimension in der Akkreditierung (GUEP 3, 6, 7b, EP pp 51, 52) C1.3.4.8: Weiterführen der Maßnahmen zu Social Dimension Mainstreaming – Mobilitätsförderung (GUEP 3, 6, 7b, EP pp 51, 52). Mobilitätsförderung für Studierende unter Berücksichtigung des Bildungshintergrundes (COVID-19-bedingt erschwert) C1.3.4.13: Weiterführen der Maßnahmen zu Social Dimension Mainstreaming – Audit Hochschule und Familie (GUEP 3, 6, 7b, EP pp 25, 51, 52) C1.3.4.10: Weiterführen der Maßnahmen zu Social Dimension Mainstreaming – Sozialtopf
Medizinische Universität Graz	C1.3.4.10: Datenanalyse der Studienwerber*innen erstsemestrigen Studierenden (Wohnort, soziale Herkunft) C1.3.4.8: Erfassung der Informationen aus UStat1 zum Bildungshintergrund der Eltern von Studienwerber*innen C1.3.4.11: Maßnahmen gemäß der institutionellen Strategie zur sozialen Dimension zum Abbau von Schwellenängsten betreffend das Humanmedizinstudium. Zur Förderung der Heterogenität der Studierenden werden ausgewählte Maßnahmen in Analogie zur Strategie zur sozialen Dimension umgesetzt. D1.2.1: Weiterentwicklung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren (MedAT) unter verstärkter Berücksichtigung der sozialen Kompetenz und des Aspekts der sozialen Diversität C1.3.4.3: Überarbeitung des Diplomstudiums Humanmedizin
Medizinische Universität Innsbruck	A2.2.1: Maßnahmen, um im schulischen Bereich vor allem Schüler/innen aus bildungsfernen Schichten für ein medizinisches Studium zu interessieren D1.2.6: Weiterentwicklung der gemeinsamen Aufnahmeverfahren (MedAT) unter verstärkter Berücksichtigung der sozialen Kompetenz und des Aspekts der sozialen Diversität. Weiterentwicklung des MedAT in Abstimmung mit den anderen Medizinischen Universitäten sowie der Medizinischen Fakultät der JKU Linz und auch in Hinblick auf soziale Diversität basierend auf den Evaluationen und den Vorschlägen aus entsprechenden Evaluationen. Dabei wird auch die soziale Kompetenz im Aufnahmeverfahren stärker berücksichtigt. A3.2.3: Integrales Evaluations- und Qualitätssicherungssystem im Bereich Lehre und Ausbildung. Die verschiedenen Maßnahmen im Bereich Lehrevaluation und Monitoring werden zu einem einheitlichen, zeitlich und organisatorisch definierten System zusammengeführt, in das auch die Angebote im Weiterbildungsbereich (Universitätskurse, ULGs, didaktische Weiterbildung) integriert werden. Dieses System muss einerseits den Bedürfnissen des individuellen Student’s Life Cycle gerecht werden, andererseits die Datenbasis für die evidenzbasierte Adaptation und Verbesserung der Curricula bieten. Es erfolgt eine ständige Rückkopplung mit der zentralen Lehradministration, um flexibel auf individuelle Bedürfnisse reagieren zu können, insbesondere im Hinblick auf die Bedürfnisse von Studierenden mit Beeinträchtigungen, von Studierenden, die eigene Kinder betreuen, sowie berufstätigen Studierenden. Durch systematische Befragung sollen auch Hindernisse beim Zugang zum Studium bzw. während des Studiums analysiert werden. Die Möglichkeit einer ad hoc Evaluation in Lehrveranstaltungen wird geschaffen werden. C1.3.4.2: Neue Lehr- und Lernformen – Digitale Ergänzung im Rahmen medizinischer Studien
Akademie der bildenden Künste Wien	A3.2.4: Monitoring der Zulassungsverfahren. Das Monitoring der Zulassungsverfahren wurde im Jahr 2020 erfolgreich implementiert und wird als solches weitergeführt. Im Fokus steht dabei die soziale Dimension, die über unterschiedliche Indikatoren (z. B. First Generation Students, soziale Schicht, Nähe zum Kunstfeld, soziodemografische Merkmale) analysiert wird. Alle zwei Jahre wird ein Monitoringbericht erstellt (akademieübergreifend und bei genügend Fallzahlen studienrichtungsspezifisch). Um den Erhebungsprozess für das Monitoring, der aktuell in CampusOnline durchgeführt wird, (Gesamterhebung mit Option auf Nicht-Teilnahme) nutzer_innenfreundlicher zu gestalten, wird eine alternative IT-Lösung umgesetzt. C1.3.4.13: Projekt Zur Vielfalt ermutigen Entwicklung der prozessorientierten sozial inklusiven Informations- und Kommunikationsplattform für künstlerische Studien. Das Projekt soll Studieninteressierte aus unterschiedlichen sozialen Schichten ansprechen und ist somit ein gutes Modell für die Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit. Die Vermittlung dieser Querschnittskompetenzen an das künstlerisch-wissenschaftliche und administrative Personal sowie an die Studierenden soll ebenso selbstverständlich werden wie die Sensibilisierung hinsichtlich Geschlechterfragen. C1.3.4.14: Programm Akademie geht in die Schule (AgidS). AgidS trägt zur Überwindung von Schwellenängsten bei und hilft somit auch internationale Studierende besser zu adressieren. Verankert werden soll eine inklusive, antidiskriminatorische Vermittlungspraxis, die gesellschaftliche Diversität anerkennt, reflektiert und explizit adressiert. Das Projekt soll weitergeführt, um den Schwerpunkt Diversität und Barrierefreiheit sowie österreichweit ausgeweitet werden. Zur Verbesserung der sozialen Dimension bei Erstzulassungen (first generation students) wird ein Maßnahmenkatalog erarbeitet.
Universität für angewandte Kunst Wien	A2.2.1.2: Diversität: Barrierefreiheit: Ausgehend von einer umfassenden, durch eine*n externe*n Sachverständige*n begleitete Analyse des Status-quo und in Abstimmung mit einem partizipativen Prozess innerhalb der Angewandten entsteht ein konkreter Maßnahmenkatalog, der als Grundlage für priorisierte Umsetzungsentscheidungen dient, die insbesondere auf die gleichberechtigte Teilhabe aller Universitätsangehörigen abzielen. Mit der geplanten schrittweisen Implementierung der gelisteten Maßnahmen wird zunehmend eine verbesserte Barrierefreiheit in den Gebäuden sichergestellt. A2.2.1.3: Diversität: Partizipation und Vernetzung: Ein Co-Design-Prozess wird aufgesetzt, der Universitätsangehörige als Expert*innen wie Betroffene einbindet, um Schnittstellen für dieses Querschnittsthema zu erarbeiten, in Richtung Digitalität, Infrastruktur, Werkstätten sowie Lehre und Studium. Co-Design bedeutet hier, die internen Gestaltungsexperten der Angewandten, in Lehre wie Studium, in diesen interdisziplinär aufgesetzten Prozess zu integrieren. Dieser Prozess betrifft gleichermaßen den baulichen wie den immateriellen Bestand. Übergeordnetes Ziel ist es, die Angewandte als gesellschaftlich innovative Institution, als Labor für die gesellschaftliche Bedeutung ihrer Ausbildungsangebote, auch in einem internationalen Vergleich zu positionieren. Es werden vorhandene Ressourcen und Kapazitäten in den Bereichen Diversität, soziale Dimension, Inklusion und Partizipation erfasst und beschrieben. Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Lehr- und Verwaltungspersonal sowie zu den Themenbereichen Kunst-Forschung-Geschlecht sowie Rassistismus und Ableismus werden eingeführt. A4.2.3: Fokus auf die Einstellung von Menschen mit Behinderung: Zur Erhöhung der Zahl begünstigter Behinderter gem. BEinstG prüft die Angewandte adäquate Anstellungsmöglichkeiten und mögliche Maßnahmen. Ziel ist es, den Anteil besetzter Pflichtstellen zur Erfüllung der Beschäftigungspflicht begünstigter Behinderter gemäß BEinstG bis Ende 2026 um 10 Prozentpunkte gegenüber dem Niveau von Ende 2023 zu steigern. C2.2.2: Monitoring und Evaluierung der Studierbarkeit: Die Sichtweisen der Studierenden bezüglich des angemessenen Umfangs von Lehrveranstaltungen und Studienteilen fließen durch bewährte Formate wie Absolvent*innenbefragungen, Workshopcafés und Peer Review-Verfahren in die Universitätsentwicklung ein und werden entsprechend berücksichtigt. C2.2.5: Umfassende Sicht auf Lernen, Lehren und Prüfen (Erfassung des Prüfungswesens): Eignungsprüfung, Einzelunterricht, kontinuierlicher Austausch mit Peers im ‚Klassenverbund‘ und öffentliche Abschlusspräsentationen kennzeichnen u. a. die besondere Prüfungssituation an Kunsthochschulen. Prüfen kann an der Angewandten daher nicht isoliert von Lernen und Lehren betrachtet werden. Die jeweils spezifischen Anforderungen, Möglichkeiten und Qualitätssicherungselemente werden erhoben und am Ende der LV-Periode als digitales, modulares Kompendium den Lehrenden zur Verfügung gestellt. C5.3.3.1: Angewandte für Alle: Weiterentwicklung der Ansätze der „Klasse für Alle“ mit den künstlerischen Strategien der interdisziplinären Wissensvermittlung.
mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	A2.2.1: Implementierung von Gender und Diversitätskompetenz in mdw Curricula. Die mdw wird auch zukünftig in allen Studienbereichen (Mustercurriculum) ein Augenmerk auf die Vermittlung von Ungleichheitswissen und die damit einhergehende nachhaltige Implementierung von Gender und Diversitätskompetenz legen. Alle neuen Studienpläne sind seit Ende 2019 durch die GGD in Bezug auf Erwerbsmöglichkeit von Gender und Diversitätskompetenz zu begutachten. Das geschah 2020 bei sieben Studienplänen; 2021 sind es bis 08 2021 bereits acht Studienpläne. A2.2.2: Maßnahmen zur Diversitätsstrategie (im Sinne der Third Mission). Als abschließende theoretische Umrahmung der mdw Diversitätsstrategie ist eine Tagung mit dem Arbeitstitel „Ver Üben – Diversität als diskriminierungskritische Praxis in Kunst, Kultur und Bildung (Universitäten)“ geplant. Der Wissenstransfer soll in Form einer Publikation sichergestellt werden. A4.2.6: Weiterentwicklung des Karriereentwicklungsprogramms für Künstlerinnen als eine der Maßnahmen der Diversitätsstrategie. Karrierebegleitungsprogramm für Künstlerinnen; Unterstützung im Aufzeigen vielseitiger Karrierewege, Empowerment und Auseinandersetzung mit den Grundlagen eines gender und diversitätssensiblen Kunstbetriebs. C1.3.4.3: Webtool/Handreichung zu diskriminierungskritischer Lehre. Das Webtool zu gender und diversitätsreflektierter Didaktik berücksichtigt unterschiedliche Unterrichtsformate sowie settings und setzt entsprechende Handlungsimpulse für faire und inklusive Lehr und Lernsituationen, d. h. unter anderem für seh- und mobilitätseingeschränkte Studierende unter Fortführung der bereits bestehenden Angebote (Behindertenbeauftragte der mdw, Unterstützungen im Rahmen von barrierefrei _mdw) und Weiterentwicklung in Umsetzung der Diversitätsstrategie der mdw.

Universität Mozarteum Salzburg	A2.2.5: Soziale Dimension in der Hochschulbildung Mit der Re-Auditierung „hochschuleundfamilie“ in 2020/21 bekennt sich die Universität Mozarteum Salzburg zur Weiterentwicklung der Sozialen Dimension. Als Ergebnis wird ein Paket von Maßnahmen und Empfehlungen (Abschluss der Re-Auditierung ist im Herbst 2021) erwartet, deren Umsetzung in der LV-Periode 2022-2024 ansteht. Des Weiteren wird die Umsetzung einiger der folgenden Vorhaben aus der institutionellen Strategie zur Sozialen Dimension angestrebt: - Weiterentwicklung der Karrieremodelle im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit - Integration von Lehrveranstaltungen mit gender- und diversitätssensiblen Inhalten in die Curricula - Neustrukturierung der Studienergänzung „KÜNSTE GESCHLECHTER FORSCHUNG“ - Verstetigung der Angebote der Personalentwicklung (Weiterbildung) zur Sozialen Dimension - Erschließung informeller Begegnungszonen – Social Spaces - Bereitstellung digitaler Medienkompetenz im Sinne der Barrierefreiheit - Vorhaben zu Outreach bzw. Kontaktaufnahme mit Studieninteressierten bereits vor Studienbeginn - Bericht über Umsetzungsschritte zum Vorhaben „Intensivierung der Begleitung Studierender in der Anfangsphase des Studiums“ (siehe institutionelle Strategie) - Bericht über Ergebnisse „Anlassbezogene Überprüfung von Zulassungsbedingungen und Curricula auf die Berücksichtigung der Anliegen von Menschen mit besonderen Bedürfnissen“
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	C1.3.4.1: - Quantitative Analyse von Studienleistungen unter Berücksichtigung der Zusammensetzung der Zulassungskohorten nach den Faktoren der Sozialen Dimension (vgl. Erstauswertung des Monitoring der Zulassungsprüfungen aus 2020) - Qualitative Analyse der Selektionsmechanismen zum Bildungshintergrund in der Studienrichtung Darstellende Kunst (vgl. ebd.) - Monitoring der Zulassungsprüfungen nach soziodemografischen Kriterien (vgl. ebd.) - Einführung einer einwöchigen freiwilligen Vorbereitungsveranstaltung (Arbeitstitel „KUGcamp“) für Studienanfänger*innen im (Spät-)Sommer, um ihnen das Kennenlernen der KUG, von Lehrenden und Mitstudierenden sowie von Graz als neue Heimat zu erleichtern, sie mit allen wichtigen Informationen zum und rund um das Studium zu versorgen und Unterschiede in den individuellen Voraussetzungen z. B. durch Faktoren der Sozialen Dimension auszugleichen, so dass unabhängig davon für alle der Studienstart und der gesamte Studienverlauf möglichst gut gelingen kann. - Neukonzeption der Nachwuchsförderung zur wesentlichen Stärkung der regionalen, nationalen und auch internationalen künstlerischen Talente u. a. zum Ausgleich von unterschiedlichen Zugangschancen aufgrund des Bildungshintergrunds (z. B. Maßnahmen zur Koordination und Verbesserung der Kooperationen mit Musikschulen und JFFux-Konservatorium, Einrichtung eines Pre-Colleges, Wettbewerbsförderung)
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz	A2.2.3: Soziale Dimension der Nachhaltigkeit Erarbeitung eines Konzepts zur Nutzung des Ausstellungsraums im Schloss Hartheim, Durchführung der Workshop-Woche xxx_abilities, Einrichtung eines Mobilen Ateliers zur Förderung von studieninteressierten Schüler*innen aus bildungsfernen Schichten oder mit Migrationshintergrund aufbauend auf Maßnahmen zur sozialen Dimension aus der LV 2019-2021.